

A 1089

UNIVERSITÄT SZEGED
2. osztály

200 MKA. TUD. KÖNYVTÁR

ARCHIVUM

Leit. sz.: 2720

Entwurf

Musbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

Leitározve 2010

Heft 8

C. Die Exerzier Schule

I. Musbildung am unbespannten Geschütz

1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz
(f. Lange schwere Feldhaubitze 13)

M. KIR. KONVÉLM. MINISZTERIUM V. CSOPORT

6178
N-62 H. AZ.
1939. XII/1.

Berlin 1923

Verlag von E. S. Mittler & Sohn

Entwurf

Ausbildungsvorschrift für die Artillerie

(A. V. A.)

Heft 8

C. Die Exerzierschule

I. Ausbildung am unbespannten Geschütz

1. Allgemeines
2. Das Einzelgeschütz
(f: Lange schwere Feldhaubitze 13)

EM

Berlin 1923
Verlag von E. S. Mittler & Sohn

MINISTERIUM VI. ABTEILUNG
6. OSZTÁLY

hó 20. n

d. b. me

Budapest 1923. évi 20. szám.

192

VETTEM!

Reichswehrministerium.

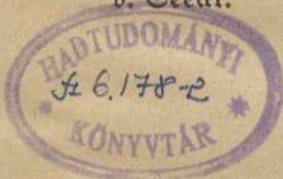
Chef der Heeresleitung.
 Nr. 300. 3. 23. In 4 V.

Berlin, den 5. März 1923.

Ich genehmige den Entwurf der Ausbildungs-
 Vorschrift für die Artillerie, Heft 8.

Zum 1. 4. 24 reicht das Wehrkreiskommando 1
 durch Gruppenkommando 1 Bericht an das Reichs-
 wehrministerium (Inspektion der Artillerie) ein,
 wie sich der Entwurf bewährt hat.

v. Seect.



Vorbemerkungen.

1. Die lg. schw. Feldhaubitze 13 ist ein Festungsgeschütz und zur bespannten Feldverwendung nicht bestimmt. Trotzdem ist das Ererzieren mit aufgefessener Bedienung in die Ausbildungsvorschrift aufgenommen, weil bei der Eigenart des modernen Festungskrieges mit Stellungswechsel dieses Geschützes innerhalb des Festungsbereichs gerechnet werden muß.

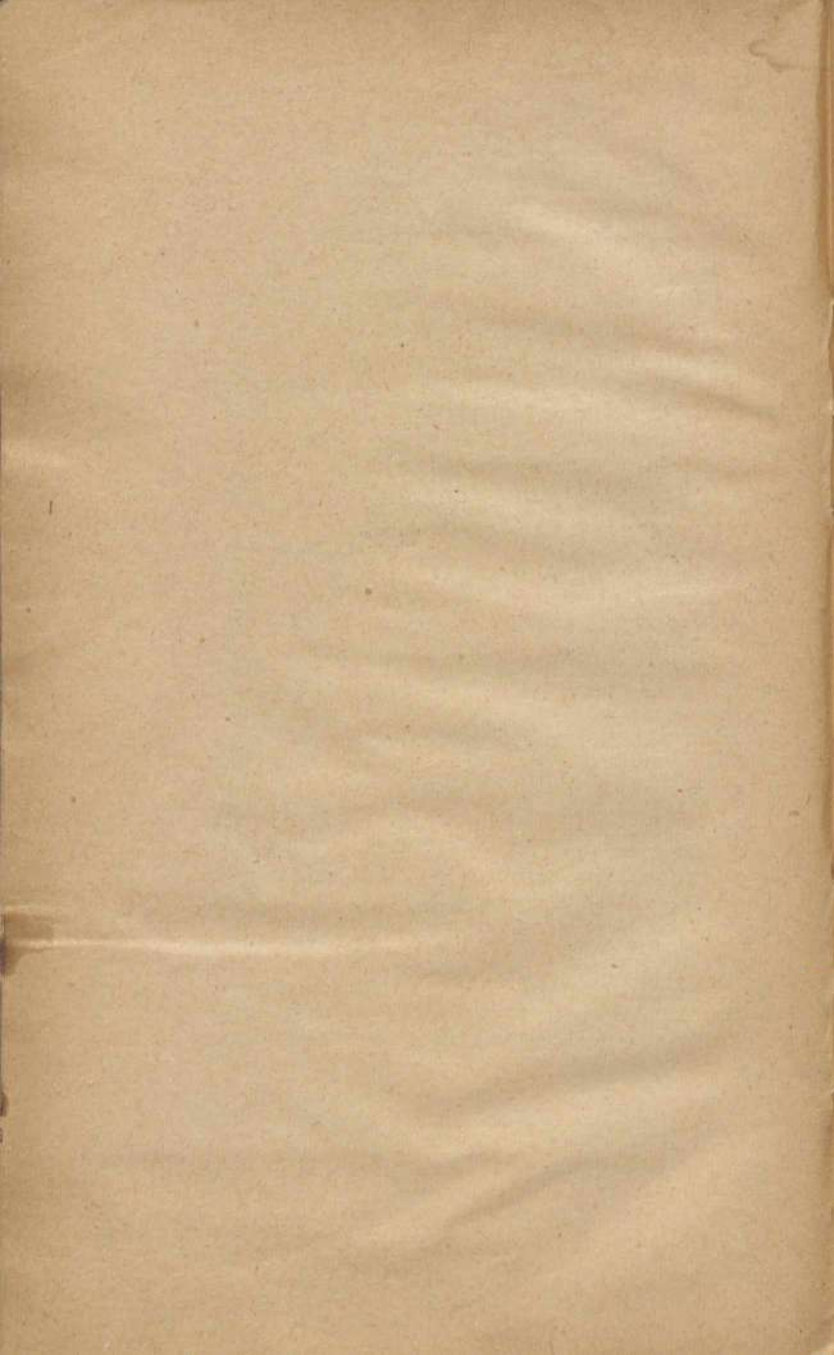
2. Für die lg. schw. F. S. 13 sind f. F. S. Mun. Wg. und der Beob. Wg. 02 vorgesehen.

Für die Bedienung des V. Wg. gelten sinngemäß die für den Mun. Wg. nachfolgend gegebenen Bestimmungen.

3. Bei gemeinsamer Tätigkeit von Geschütz- und Wagenbedienung hat der Geschützführer das Kommando.

4. Die als Fußnoten oder im Text angeführten Ziffern der Vorschrift für Leibesübungen sind lediglich Hinweise auf Übungen, die für die Ausbildung der Geschützbedienung besonders wertvoll erscheinen.

5. Für das Ererzieren der unbespannten Batterie gilt Heft 11 mit der Abweichung, daß die Bestimmungen für „Schrapnells“ fortfallen.



1. Allgemeines.

800. Die Übungen am abgeprobtten Geschütz stellen den wichtigsten Teil der artilleristischen Ausbildung dar.

Die Ausbildung der Bedienung in dieser Tätigkeit findet nicht nur bei besonders dazu angelegten Übungen am unbespannten Geschütz statt, sondern grundsätzlich auch bei allen Festungsdienstübungen, Feuerleitungsübungen und dergl. Verbietet sich durch die Mitnahme von Manöverkartuschen der Gebrauch der Exerziergeschosse, so sind wenigstens die Richtkanoniere bei solchen Gelegenheiten weiter zu fördern. Sorgfältiges Nichten muß gerade auch bei derartigen Übungen selbst in den schwierigsten Gefechtslagen unbedingt verlangt und nach Möglichkeit nachgeprüft werden.

801. Die Schießleistungen des Geschützes hängen hauptsächlich von der sorgfältig zu schulenden Tätigkeit der Richtkanoniere (K 1) und der Munitionskanoniere (K 4 und 5) ab; die Tätigkeit der anderen Kanoniere ist einfach und leicht zu erlernen*).

Es empfiehlt sich, besondere Übungen — „Nichtübungen“ — abzuhalten, bei denen nur K 1 und nötigenfalls K 3 und 4 eingeteilt sind. Die Kommandosprache bei solchen Übungen ist die gleiche wie bei der voll besetzten Batterie. Die Verwendung der Nichtübungsstelle ist zweckmäßig. Bei Übungen im schnellen Nichten und bei Wettübungen kann das Kommando: „Nicht!“ angewendet werden**).

*) Zb. II. 22—24, 31—34, 45—50, 53, 54, 66. III. 50—57.

**) Zb. I, Seite 7, letzter Absatz.

Ähnliche Übungen empfehlen sich für das schnelle Ladefertigmachen und Stellen der Zünder (Lb. II. 31—34).

802. Sämtliche Mannschaften sind in den Berrichtungen **aller** Kanoniere auszubilden.

Durch besondere Übungen sind die Sehsfähigkeit der Mannschaften und ihre Gewandtheit im Auffinden von Zielen zu fördern.

Jeder Mann muß den Gebrauch des Doppeljerröhres, seine eigene Augenweite und Sehschärfe kennen.

803. Die Übungen am abgeprohten Geschütz verlaufen verschieden, je nachdem die Ausbildung der Schießenden oder die der Bedienung im Vordergrunde steht.

Bei Übungen zur **Ausbildung der Schießenden** lernt die Bedienung verhältnismäßig wenig, da die Zahl der Ziel-, Geschöß- und Flugbahnwechsel durch die Notwendigkeit, den Gang des Schießens kriegsgemäß durchzuführen, naturgemäß beschränkt ist. Es kann sich deshalb empfehlen, bei solchen Übungen nur den „Rahmen“ der abgeprohten Batterie (Batterieführer mit vollständigem Batterietrupp, Batterieoffizier, Zug- und Geschützführer, K 1, K 3 und K 4 sowie Nachrichtenpersonal nach Bedarf) zu befehlen.

Bei Übungen zur **Ausbildung der Bedienung** empfiehlt es sich, unter Verzicht auf eine durchlaufende Kriegslage, zahlreiche Ziel-, Geschöß-, Zünder- und Flugbahnwechsel vorzunehmen, Frontveränderungen im Feuer, Aufsetzen der Gasmasken einzuschieben, Ausfälle an Bedienung eintreten zu lassen usw. und bei alledem das Stellen der Nictmittel und Zünder nachzuprüfen.

Die Grundsätze für das Betreiben der Leibesübungen, besonders unter dem Gesichtspunkt des Wettkampfes*), können bei dieser Ausbildung erfolgreich angewandt werden. Sie tragen zur Hebung der Leistungen bei. Näheres siehe Heft 17 „Sportliche Waffenübungen“.

804. Indirektes Nichten ist mit Vortheil aus offenen Stellungen zu üben, da dann ein Öffnen

*) Lb. I, Seite 7, letzter Absatz.

der Klappen des Schutzschildes und ein Stellen des Teiltrings auf 6400 (vgl. Ziffer 874) jederzeit die Möglichkeit gibt, der Bedienung zu zeigen, wie die Richtkanoniere gearbeitet haben.

805. In verdeckten Stellungen kann man die Seitenrichtung dadurch nachprüfen, daß auf die Deckung gestellte Richtkreise oder Scherenfernrohre zu den Geschützen gleichlaufend gestellt werden. Ihre Sehachse muß dann unter Berücksichtigung des Stellungsunterschiedes nach dem Ziel zeigen.

806. Alle Mannschaften müssen in rascher Herstellung der Tarnung ihres Geschützes oder Fahrzeuges, im Anlegen von Mannschafts-, Munitions- und Geschützdeckungen, sowie im gewandten und schnellen Bewegen des abgeprobtten Geschützes und Mun.-Wagens, auch im schwierigen Gelände, ausgebildet sein. Sportmäßiges Betreiben ist auch bei dieser Ausbildung ein wertvolles und anregendes Mittel für die Erzielung von Höchstleistungen (Eb. III. 58).

807. Ebenso wichtig wie die Beherrschung der Verrichtungen ist sachgemäße Behandlung und Schonung des Geräts und der Munition. Bei besonderen Vorkommnissen und Beschädigungen muß die Bedienung die notwendigen Maßnahmen und Herstellungsarbeiten schnell und zweckmäßig ausführen können. Auch hier ist der Wettkampf nach Erlernen der technischen Einzelheiten zur Hebung der Leistungen auszunutzen.

2. Einzelausbildung.

Zusammensetzung und Plätze der Bedienung.

808. Zur Bedienung des Geschützes gehören:

- 1 Geschützführer (G),
- 5 Kanoniere (K 1 bis 5).

Zur Bedienung des Munitionswagens gehören:

- 1 Wagenführer (W),
- 7 Kanoniere (M 1 bis 7).

Zur Bedienung des Beobachtungswagens gehören:

- 1 Wagenführer (W),
- 6 Kanoniere (B 1 bis 6).

M. 1 bis 3 der Mun. Wg. der ersten Mun. Staffel sind zur Aushilfe beim zugehörigen Geschütz eingeteilt. Sie treten nach dem Einfahren ihrer Mun. Wg. und Abladen der Munition ohne weiteres zu ihrem Geschütz.

809. Plätze der Bedienung bei aufgeprobttem Fahrzeug siehe Bild 1 bis 3, Plätze am abgeprobtten Geschütz siehe Bild 4.

810. Den Karabiner tragen die abgefessenen Kanoniere auf dem Rücken; aufgefessene Kanoniere tragen ihn um den Hals gehängt vor der linken Schulter, Kolben zwischen den Knien.

811. Vor dem Anspannen — bei Übungen am unbespannten Geschütz und in Dauerstellungen, wenn die Bedienung an das Geschütz tritt — läßt der G. Lafettenkasten und Türen der Mun. Wg. aufschließen und die Schlösser hineinlegen. K 1 und 2 klappen den Oberschild hoch. K 1 gibt dem Rohr eine Erhöhung von etwa 40°. Gleitet hierbei das Rohr zurück, so sind Vorholvorrichtung und Bremszylinder zu berichtigen. Verschluß, Richtmaschinen und Gleitbahn der

Wiege werden gut geschmiert bzw. geölt. Schild und Rohr werden wieder in Marschstellung gebracht; die Fahrzeuge werden nachgesehen.

Auf- und Absetzen der Bedienung.

812. Kommando: „Batterie aufgefressen!“ oder „Aufsetzen!“ oder „Kanoniere aufsetzen!“ (vgl. „Die bespannte Batterie“ Ziffer 1253).

Bild 3.

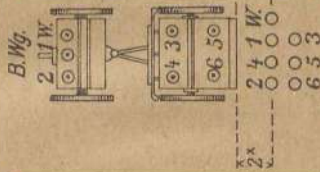


Bild 2.

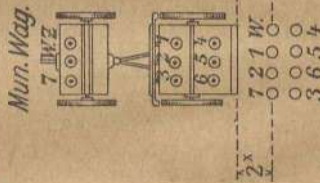
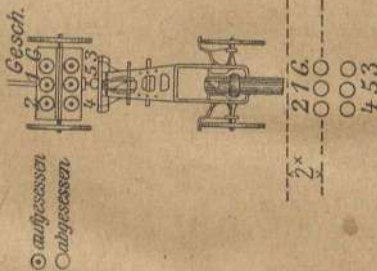


Bild 1.



Vor dem Aufsetzen werden die Karabinier vor die Brust gebracht.

Beim Geschütz sitzen die K 1, 2 und 4 von der Sattel-, der G, K 3 und 5 von der Handseite auf oder von der Seite, auf der sie

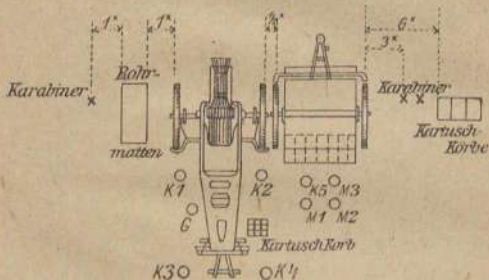
sich befinden. Beim Mun. Wg. und B. Wg. wird sinngemäß verfahren.

Der in der Mitte sitzende Kanonier faßt die beiden anderen unter. Alle Kanoniere lehnen sich fest an und stemmen die Füße gegen das Fußbrett oder die Trittplatten.

Kommando: „**Batterie abgefessen!**“ oder „**Abfisen!**“ oder „**Kanoniere abfisen!**“ (vergl. „Die gespannte Batterie“ Ziffer 1254).

Die Kanoniere springen ab und treten an ihre Plätze. Die Karabiner werden auf den Rücken genommen.

Bild 4.



Erläuterungen zu Bild 4:

1. Befinden sich der Mun. Wg. und die Kartuschkörbe links, die Rohrmatten rechts vom Geschütz, so tauscht K 5 mit M 3, M 1 mit M 2.
2. Die Mun. der 2. Mun. Staffel wird in der Nähe des Geschützes, möglichst durch das Gelände gedeckt, gestapelt.

Ab- und Aufprohen des Geschützes.

813. Beim aufgeprohten Geschütz beziehen sich die Ausdrücke: „vorwärts“, „rechts“ usw. auf die Deichselrichtung, beim abgeprohten Geschütz auf die Schußrichtung.

Abprohen.

814. Kommando: „**Zum Feuern — S—a—lt!** — Nach rechts (links, vorwärts, rückwärts) — **Proßt ab!**“

Auf das Kommando: „**Zum Feuern — S—a—lt!**“ machen sich die aufgefessenen Kanoniere zum Abfisen fertig.

Auf das Kommando: „Nach rechts (links, vorwärts, rückwärts)!“ springen die aufgefessenen Kanoniere ab und eilen nach Bild 5 ans Geschütz; bei nicht aufgefessener Bedienung erfolgt dies aus Grundstellung hinter dem Geschütz.

Der G. wählt den Platz für sein Geschütz aus.

K 4 haft die Bremsleine von der Probe ab (bei aufgefessener Bedienung bereits vor dem Abspringen) und wirft sie auf die Lafette.

K 5 wirft die Rohrmatten von der Probe (feindwärts). Er begibt sich auf Anordnung zum Nichtkreis.

Bild 5.

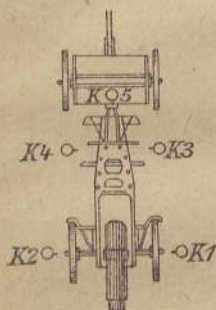
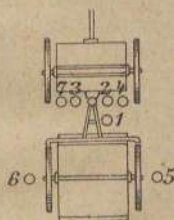


Bild 6.



K 3 klappt die Fußstütze hoch.

K 4 zieht den Schlüsselbolzen heraus.

K 1 und 2 fassen derart in die Räder, daß beim Abproben nach rechts und vorwärts die rechte, beim Abproben nach links die linke, beim Abproben nach rückwärts die der Mündung nähere Hand die obere ist und zwei Speichen zwischen den angefaßten Speichen liegen.

Auf: „Probt ab!“ heben K 3 und 4 den Lafettenschwanz an den Handgriffen vom Probfahnen. K 4 steckt den Schlüsselbolzen ein.

K 4 ruft: „Vor!“ Das Geschütz wird mit der Mündung nach der befohlenen Richtung gedreht und an die vom G. ausgesuchte Stelle gebracht.

K 3 und 4 setzen den Lafettenschwanz nieder. Die Karabiner werden nach Bild 4 zusammengelegt.

K 3 und 4 legen den Richtbaum um und bringen den Klappsporn in Schußstellung. Hierzu legt K 3 den Hebel vorn um, K 3 und 4 heben den Lafettenschwanz an und setzen ihn auf den umgeklappten Sporn; dann legt K 3 den Hebel wieder nach hinten in seine Kasten.

K 3 und 4 nehmen das lose Schwanzblech aus seinen Lagern und bringen es auf Anordnung des G bei weichem Boden am Lafettenschwanz an. Wird es nicht verwendet, so legt es K 3 später seitwärts vom Geschütz auf die Rohrmatten.

K 1 entfernt den Aufsatzüberzug, K 2 den Verschlussüberzug und die Bremsleine, die er vom Stellhebel und vom Winkelhebel abhakt, und geben Überzüge und Leine an K 3, der sie zunächst bei den Karabinern niederlegt.

815. K 2 entschert den Verschluss und legt dann die Wiegenstütze in Schußstellung. K 1 löst durch Anheben des Kastbolzens und Herumlegen der Kurbel den Wiegenhalter, den K 2 auf der rechten Lafettenwand im Ruhelager befestigt. K 1 und 2 klappen den Oberschild hoch.

K 4 löst den Riemen vom Lager des Laders.

K 4 legt die Rohrmatten nach Bild 4 nieder, bringt den Aufsatzüberzug und die Bremsleine im zusammengefalteten Verschlussüberzug unter und legt ihn auf die Rohrmatten. Bei Verwendung der Rohrmatten legt er ihn bei den Karabinern nieder.

K 3 entfernt die Mündungsklappe und legt sie in den Verschlussüberzug. Bei weichem Boden legt K 4 auf Befehl des G die Rohrmatten hinter die Räder.

K 3 öffnet den Lafettenkasten.

Es entnehmen dem Lafettenkasten: K 1 Kreide, den Kasten mit dem Abl. F. und einen Zeuglappen, K 2 die Abzugsleine und einen Zeuglappen, K 4 und 5 die zum Handhaben und Untersuchen der Kartuschen, Geschosse und Zündungen nötigen Schlüssel und Zubehörstücke, K 5 außerdem je einen bei den Geschossen niederzulegenden Zeuglappen für sich und M 1. K 5 entnimmt bei feuchtem Boden Haardecke und legt sie unter etwa den Körben entnommene Geschosse.

K 1 steckt nach Entfernen des Füllstücks das Abl. F. auf den Aufsatz, legt den Kasten mit dem Füllstück in das Lager im Lafettenkasten und nimmt, wenn nicht direkt gerichtet wird, mit der für das erste Einrichten befohlenen Ladung, Entfernung und Libelle (Heft 11, Ziffer 1118, letzter Absatz) die Richtung entsprechend Ziffern 837 bis 840 nach dem Richtkreis (Scherensfenrohr, Richtpunkt).

K 2 haft die Abzugsleine in die Ose des Abzugsstückes.

Wird nach Richtlatte gerichtet, so steckt K 3 nach Anordnung des G die Richtlatte aus.

K 4 setzt einen Kartuschkorb neben sich und stellt die befohlene Ladung nach Ziffer 868 her, wobei M' 2 hilft.

K 5 und M 1 haben die Tasche mit dem Stellschlüssel in den Leibriemen links vom Schloß, überzeugen sich von der Gangbarkeit des Stellschlüssels und stellen den Schlüsselschieber auf Teilstrich 100 (Nullstellung) ein. Dann beginnen sie mit dem Fertigmachen der Geschosse (siehe Ziffer 867).

Bei weichem Boden wird das Geschütz auf Anordnung des G auf den vordersten Teil der Rohrmatten gestellt.

M 3 wirft zunächst Erde in die Luke zwischen Schuttschild und gewachsenem Boden und unterstützt dann M 5 und M 1 beim Fertigmachen der Geschosse.

Nach erreichter Schußbereitschaft ruft G: „n tes schußbereit!“, die Bedienung tritt nach Bild 4 in Grundstellung.

Aufproben.

816. Kommando: „Stellungswechsel! — Nach rückwärts (rechts, links, vorwärts)! — Proßt auf!“

Auf „Stellungswechsel!“ werden die in Ziffer 814. und 815 beschriebenen Berrichtungen rückgängig gemacht. Vor dem Einlegen des Wiegenhalters und der Wiegenstütze muß die Seitenrichtmaschine auf 0 gestellt und dem Rohr die zum Zurren erforderliche Erhöhung gegeben werden;

ebenso ist die Schwentvoorrichtung zum Ausschalten des schiefen Räderstandes in Nullstellung zu bringen. (Im übrigen siehe Ziffer 857 und „Die Batterie“ Ziffer 1127.)

Auf „**Nach rückwärts (rechts, links, vorwärts)!**“ fassen die Kanoniere die Lafette wie in Ziffer 814 an, beim Ausprozen nach rückwärts ist bei K 1 und 2 die dem Lafettenschwanz nähere Hand die obere.

Auf „**Prozt auf!**“ erfolgt Ausführung sinngemäß nach Ziffer 814.

K 1 und 2 erleichtern mit M 1 und 2 das Einbringen der Prozöse durch Zurückbringen der Proze. K 3 und 4 achten darauf, daß die Prozöse nicht gegen die Prozkastentür stößt.

Die Kanoniere begeben sich in Grundstellung hinter das Geschütz oder sitzen auf Befehl auf.

817. Beim gespannten Geschütz wird auch beim Ausprozen nach der Flanke das Geschütz meist zunächst einige Schritte zurück — oder — nach Umdrehen — vorgebracht werden müssen. Es können für die Geschütze einer Batterie verschiedene Arten des Ausprozens vorkommen. Das Kommando lautet deshalb in solchen Fällen, die auch beim ungespannten Geschütz zu üben sind, nur „**Ausprozen!**“.

Auf- und Abprozen des Mun. Wg.

818. Auf das grundsätzlich nur „**Abprozen!**“ lautende Kommando eilen die in der Grundstellung hinter dem Wagen stehenden Kanoniere nach Bild 6 an den Wagen. Die aufgefessene Bedienung springt ab und eilt an den Wagen.

M 3 entfernt den Schlüsselbolzen und hebt auf „**Prozt ab!**“ mit M 1 und 2 die Tragebäume vom Prozhaken. M 3 steckt den Schlüsselbolzen ein.

Auf den Ruf des M 3 „**vor!**“ fährt die Proze zwei Schritt vor. Die Bedienung dreht den Hinterwagen mit den Tragebäumen feindwärts und bringt ihn neben das Geschütz (Bild 4).

Ist das Bewegen des Wagens schwierig, so hilft die Geschützbedienung.

M 5 und 6 klappen die Tür des Hinterwagens hoch, haben sie in die langen Haken ein und

stellen die Kartuschföhrbe seitwärts des Wagens nieder (Bild 4).

M 7 öffnet die Proze und nimmt die Kartuschföhrbe, M 1 bis 4 nehmen die Geschosse heraus. Die Kartuschföhrbe werden seitwärts des Hinterwagens niedergestellt, die Geschosse unter den Hinterwagen gelegt (Bild 4).

M 7 schließt die Proze. M 1 bis 3 setzen ihre Karabiner nach Bild 4 zusammen. Der W, sowie M 4 und 7 sitzen auf, die Proze fährt ab, M 5 und 6 folgen, bei der zweiten Mun. Staffel auch M 1 bis 3.

Auf „**Aufprozen!**“ erfolgt die Ausführung jünngemäß. Der W und die Mannschaften treten in die Grundstellung hinter den Wagen oder sitzen auf.

Bewegen der abgeprozten Fahrzeuge.

819. Geschicktes und schnelles Bewegen abgeprozter Geschöze und Fahrzeuge ist von großer Wichtigkeit und zum Gegenstand häufiger Übungen zu machen. Über ihr sportmäßiges Betreiben siehe Ziffer 806 und Heft 17 „Sportliche Waffenübungen“ und Eb. III. 58.

820. Geladene Geschöze, die bewegt werden, sind zu sichern; Auffaz, Abweiser und Richtvorrichtungen sind nicht als Handhaben zu benutzen. Bei den Wagen sind die Türen zu schließen und die Wagenstützen nötigenfalls einzulegen. Die Geschözmündung darf nicht mit der Erde in Berührung kommen.

821. Kommando: „**Geschöz vor (zurück)! — zu—gleich!**“ und „**Salt!**“
Der Richtbaum ist in die erforderliche Stellung zu bringen.

K 1 und M 3 wirken in dem linken, K 2 und M 2 in dem rechten Rade nach der Mündung (dem Lafettenschwanz) zu, K 3 und 4 am Richtbaum, K 5 am linken, M 1 am rechten Handgriff.

822. Kommando: „**Lafettenschwanz rechts (links)!**“ „**zu—gleich!**“ und „**Salt!**“

K 1 und M 3 wirken im Rad nach dem Lafettenschwanz (der Mündung), K 2 und M 2 im

KÖNIGLICHES K. U. K. MINISTERIUM VI. DEPARTMENT
6. QSZTALY.



Rad nach der Mündung (dem Lafettenschwanz) zu, K 3 und 4 am Richtbaum, K 5 und M 1 an den Handgriffen.

823. Für das Bewegen des Mun. Hinterwagens ist zu kommandieren: „Wagen vor (zurück)!, Tragbaum rechts (links)! — zu—gleich!“ und „Salt!“ Die Bedienung verfahren in ähnlicher Weise wie beim Geschütz.

Besondere Verhältnisse können ein anderes Anstellen der Leute notwendig machen.

824. Bei schwierigem Boden und bei größeren Strecken werden die Handhabungstau verwendet. Dazu wird es meist notwendig sein, die Bedienung anderer Geschütze und Fahrzeuge zur Verstärkung der Zugleistung zu verwenden.

Kommando: „An die Tauc! Geschütz vor (zurück)! zu—gleich!“ und „Salt!“

Auf: „An die Tauc!“ haben K 1 und 2 die Tauc ab, befestigen sie an den Knebeln der Möhrscheiben und hängen die Tragriemen wieder in die Haken am Schilde ein; M 2 und M 3 ziehen die Tauc aus.

Auf: „Geschütz vor (zurück)! — zu—gleich!“ wirken K 1 und 2 in den Rädern, K 3 und 4 am Richtbaum, M 1 und 3 am linken, K 5 und M 2 am rechten Tau.

Von den Aushilfsmannschaften wirken, falls nicht anders befohlen wird, alle ungeraden Nummern am linken, alle geraden am rechten Tau.

Auf: „Salt!“ hört die Bewegung auf. Die Bedienung tritt in Grundstellung nach Bild 4. Einmal abgewickelte Tauc bleiben nach vorn ausgelegt. (Eb. III. 58.)

Bei großen Bewegungen wird das Rohr in Ladestellung gebracht.

Verwendung des Klappsporns und des festen Sporns.

825. Der Klappsporn wird nach dem Abproben entsprechend Ziffer 814 in Schußstellung gebracht.

Bei mäßig gefrorenem und bei hartem oder stark mit Steinen durchsetztem Boden ist für den Klappsporn eine Kille von etwa der Spornhöhe

entsprechender Tiefe auszuheben. Auf gute Anlage der hinteren Fläche des Sporns ist hierbei zu achten. Nach Möglichkeit ist ein federndes Gegenlager zu schaffen.

826. Bei felsigem, geschottertem oder sehr hart gefrorenem Boden wird nur der feste Sporn benutzt, für den eine Rinne zu hacken ist. Bei Erhöhung unter 10 Grad sind dann Rohrmatten unter die Räder zu legen. Das Schwanzblech wird bei Benutzung des festen Sporns nicht angebracht.

Feuereröffnung.

827. Auf das Kommando: „*n* te Ladung! Granaten! Aufschlag! (Brennzünder usw. siehe Ziffer 865 bis 870.) Geradeaus (links, rechts)! Zielbeschreibung! (Nichtpunkt usw. siehe Ziffer 837 bis 840) 48—00!“ werden folgende Einrichtungen ausgeführt:

K 1 richtet das Geschütz nach den in Ziffer 834 bis 864 gegebenen Sonderbestimmungen ein.

K 2 bringt das Rohr nötigenfalls in Lade-
stellung (siehe Ziffer 828) und öffnet den Ver-
schluß. Er verhindert durch Vorhalten der Hand
das Herausgleiten des durch K 5 (M 1) in das
Rohr eingeführten, noch nicht angelegten Geschosses.

Nach Einschieben der Kartusche durch K 4
schließt er den Verschluß und zieht die Seilbremse
so weit an, daß die Sperrklinke etwa in
Mitte des Zahnbogens steht. Die Winkelhebel-
bremse zieht er durch Drehen des Handrades für
den ersten Schuß mäßig und nach Festziehen
des Sporns fest an.

K 3 und 4 nehmen die grobe Seitenrichtung
durch Bewegen des Lafettenschwanzes, wozu sie
nötigenfalls Winke mit der Hand durch K 1
erhalten.

K 5 bringt ein nach Ziffer 867 ladefertig
gemachtes Geschöß an das Geschütz, indem er es
senkrecht auf den linken (rechten) Unterarm stellt
und mit der rechten (linken) Hand an der Geschöß-
spitze ansaßt. Er legt es, gegebenenfalls nach
Entfernung des Vorstieckers durch K 2, so weit
in das Rohr, daß der Geschößboden etwa mit
der vorderen Keillochfläche abschneidet. Beim

Laden von links tritt K 5, um K 1 beim Nichten nicht zu stören, zwischen die Lafettenwände. Der Abweiser wird, falls erforderlich, durch K 1 hoch- und dann wieder heruntergeklappt.

M 1 nimmt bei Einführen des Geschosses durch K 5 den Anseher aus seinem Lager und gibt ihn K 5, der das Geschöß kräftig mit hörbarem Klang gegen die Züge vorschiebt und den Anseher dann wieder an seinen Platz legt.

Nimmt das Geschöß beim Ansehen, ist das Geschütz zu entladen. (Siehe Gerätebehandlung — D. B. C. 65 — I, 182.)

Ein ungenügend angesehntes Geschöß darf nicht verfeuert werden.

K 4 schiebt eine nach Ziffer 868 fertiggemachte Kartusche nach Prüfung des Sitzes der Schlagzündschraube in das Rohr.

M 1 und 3 unterstützen K 5 beim Fertigmachen der Geschosse, Heranbringen und Einführen der Geschosse ins Rohr.

M 2 unterstützt K 4 durch Fertigmachen und Zureichen der Kartuschen.

Nachdem geladen und der Verschluss geschlossen ist, drückt K 2 erforderlichenfalls (siehe Ziffer 828) am Ladehebel und am Schubfurbelbolzen das Rohr ruhig bis zum hörbaren Anschlag nach unten in die Schußstellung. Nach dem Herunterdrücken des Rohres in die Schußstellung ist die Richtung jedesmal von K 1 nachzuprüfen.

Feuern.

828. Kommando: „**n tes—Feuer!**“

• Auf: „**n tes!**“ ergreift K 2 die Abzugsleine mit der rechten Hand, tritt außerhalb des Gleises und überzeugt sich, daß niemand unmittelbar vor oder hinter dem Geschütz steht. K 1 verläßt den Richtsitz und tritt außerhalb des Radgleises; erst nachdem sich das Geschütz festgeschossen hat, darf er auch beim Schusse sitzen bleiben.

Auf: „**Feuer!**“ zieht K 2 mit kurzem, aber nicht unnötig starkem Ruck ab.

Nach dem Vorlauf des Rohres bringt K 2 dieses nötigenfalls in Ladestellung und öffnet den Verschluss. Er fängt mit der linken Hand, die

er dicht hinter das Ladeloch hält, die ausgeworfene Kartuschhülse auf und legt sie beiseite. Er beobachtet das Rohrmere, reinigt und schmiert, falls erforderlich, den Verschluss und den Ladehebel.

Es wird neu gerichtet.

K 1 beobachtet die Länge des Rücklaufs und meldet, wenn das Rohr über die zulässige Marke hinaus zurückläuft. Vor Beginn des Schießens schiebt er den Zeiger für den Rücklaufanzeiger ganz nach vorn.

Läuft nach dem Schuß das Geschütz etwas vor, so ist dies durch Vorlegen von Steinen, Rohrmatten oder dgl. vor die Räder oder durch Unterfüllen der untergelegten Rohrmatten vorn mit Erde usw. zu verhindern.

Beim Schießen auf gefrorenem oder festem Boden ist darauf zu achten, daß das Bodenblech nicht ausliegt, nötigenfalls ist die Erde darunter wegzunehmen.

Wird bei einer Erhöhung unter etwa 10 Grad geschossen, so bleibt die Stellung des Rohres nach dem Schuß unverändert.

Hat das Rohr eine Erhöhung über etwa 10 Grad, so wird das Rohr von K 2 mit Hilfe des Ladehebels in Ladestellung gebracht. K 2 umfaßt mit beiden Händen den Griff des Ladehebels, drückt die Sperrklinke am Ladehebel ein und hebt das Rohr in die Ladestellung (0 bis 10 Grad). Die Sperrklinke des Ladehebels darf nicht durch Herunterdrücken des Ladehebels eingeklinkt werden, weil sonst der Klinkbolzen an der rechten Seite der Wiege in sein Lager tritt und bei etwaigem Hintergewicht des Rohrs das herunterschlagende Bodenstück nicht aufgefangen wird. (Klemmt das Rohr beim Anheben oder ist der Ladehebel schwer beweglich, so ist mit der Höhenrichtmaschine etwas nachzuhelfen.)

Fortsetzung des Feuers.

829. War U₃ kommandiert, so wird sofort wieder geladen. Im B₃ Feuer hängt das Laden von der gewählten Feuerart ab.

Von den für „Die Batterie“ (siehe Ziffer 1121) vorgeschriebenen Feuerarten sind am einzelnen Geschütz folgende zu üben:

a) Gruppenfeuer (A₃. und B₃).

Kommando: „**Eine Gruppe!** (zwo **Gruppen** usw.)!“ Die befohlene Zahl von Schüssen wird abgefeuert. Bei A₃. wird wieder geladen, bei B₃. das Kommando einer neuen Entfernung abgewartet.

b) Lagenfeuer.

Auf das Kommando: „**Einmal** (zwo**mal**) **von rechts** (links) **feuern!**“ wird mit der befohlenen Entfernung (und Zünderstellung) geladen; der Geschützführer läßt abfeuern, sobald ihm der Auszubildende sagt, daß das Geschütz an der Reihe ist. Nach dem Abfeuern wird mit der bisherigen Entfernung wieder gerichtet, bei A₃. wieder geladen; bei B₃. werden die nächsten Geschosse nach dem Abfeuern der befohlenen Lagen auf die letzte Entfernung gestellt.

830. Außerdem ist das gleichzeitige Feuern (A₃. und B₃.) auf innerhalb der Batterie gestaffelten Entfernungen zu üben.

Auf das Kommando: „**Von rechts** (links) **100** (200) **m staffeln!** — 48 — 00! **Eine Gruppe!**“ nimmt das Geschütz, wenn es als Flügelgeschütz gedacht ist, die befohlene Entfernung (im B₃. auch die Zünderstellung); steht es an anderer Stelle, so vergrößert es die Entfernung (im B₃. auch die Zünderstellung) um das befohlene Staffellaß mal Anzahl der Zwischenräume vom Flügelgeschütz.

831. Auf das Kommando: „**S—a—It!** (Pff!)“ unterbrechen alle Leute ihre Verrichtungen und hören auf die kommenden Befehle.

832. Auf das Kommando: „**Rohre frei!**“ wird das geladene Geschütz auf das Kommando des G. mit der letzten Richtung abgefeuert. Der Verschluß bleibt geöffnet.

Auf das Kommando: „**Feuerpause!**“ wird die Tätigkeit am Geschütz unterbrochen. Gerät und Munition werden nachgesehen, die Leerteile werden gesammelt.

Das Nichten.

833. In offener Feuerstellung muß zum direkten Nichten das Ziel kurz, klar und bestimmt bezeichnet werden können. Umständliche Zielbezeichnungen sind durch Anwendung eines indirekten Nichtverfahrens zu vermeiden.

Beim indirekten Nichten wird die erste Seitenrichtung nach einem Nichtkreis (Scherenfernrohr), Grundgeschütz oder Nichtpunkt genommen.

Direktes Nichten.

834. Ein Geschütz hat direkte Richtung, wenn:

- die Richtmittel richtig gestellt sind,
- die Randstandslibelle (Querarm der Spiegelkreuzlibelle) einspielt und
- die obere Spitze des Dreiecks im Abl. F. die Mitte des Ziels oder des dem Geschütz gegenüberliegenden Zielteils von unten (Fußpunkt) berührt.

835. Auf das Kommando: „**n**te Ladung! Granaten! **A**usschlag! Ziel**b**eschreibung! 42—00!“ öffnet K 1, wenn nötig, die Visierklappe, stellt den Ladungszeiger auf die befohlene Ladung, den Aufsatz auf 4200, den Teilring auf 6400, die grobe Kopfsteilung des Abl. F. auf 300 (rote Zahl), die feine auf 0 und richtet das Ziel an, indem er die grobe Seitenrichtung mit dem Lafettenschwanz durch Winke an K 3 und 4, die feine Seiten- und Höhenrichtung mit den Richtmaschinen nimmt.

Gleichzeitig schaltet er durch Einspielenlassen der Randstandslibelle den schiefen Räderstand aus.

Bei der ersten Richtung sind größere Verschiebungen des Rohrs gegen die Lafette zu vermeiden.

Zum Nehmen der Richtung ist jeder freie Augenblick zu benutzen; es wird unabhängig vom Laden ausgeführt.

Sobald das Geschütz gerichtet ist, ruft K 1 dem Geschützführer leise „**F**ertig“ zu.

Ist eine Seitenverschiebung kommandiert, z. B. „5 mehr (10 weniger)“, so ist die betreffende

Zahl zu 6400 (0) hinzuzuzählen (davon abzuziehen). Der Teilring ist also auf 5 (6390) zu stellen.

836. Bei Zielen in Bewegung ist dauernd mit Höhe und Seite zu folgen, bei seitlich gehenden Zielen ist auf den Anfang zu richten.

Indirektes Richten.

837. Ein Geschütz hat — nicht festgelegte — indirekte Richtung, wenn:

die Richtmittel richtig gestellt sind,

die Spiegelfreuzlibelle*) des Abl. F. einspielt und

der senkrechte Strich im Abl. F. den Richtpunkt oder den Richtkreis oder das Scherenfernrohr oder das Mundbliefernrohr eines anderen, eingerichteten Geschützes in der Mitte schneidet.

838. Auf das Kommando: „nte Ladung! Granaten! Aufschlag! Richtpunkt Windmühle (Richtkreis, Scherenfernrohr, Grundgeschütz das Dritte)! — Teilring 18—75! — 48—00! Libelle 302!“ stellt K 1 den Ladungszeiger auf die befohlene Ladung, Teilring, Aufsatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen und nimmt die grobe Höhenrichtung. Hierauf wird der Richtpunkt (Richtkreis usw.) mit der befohlenen Teilringzahl angerichtet, wozu vorübergehend das Verlängerungsstück aufgesetzt werden kann. Nötigenfalls kann die Schachse des Fernrohrs durch die Kopfteilung nach unten oder oben abgeschwenkt werden. Der schiefe Räderstand wird durch Einspielen der Räderstandslibelle ausgeschaltet.

839. Ist statt der Teilringzahl nach dem Richtpunkt dessen seitlicher Abstand vom Ziel kommandiert (z. B.: „Richtpunkt Windmühle! 80 weniger! [60 mehr!]“), so ist die betr. Zahl von 6400 (0) abzuziehen (hinzuzuzählen). Zuletzt ist die feine Höhenrichtung zu nehmen.

840. Die Teilringzahl oder der seitliche Abstand werden beim Anrichten eines Richtpunktes

*) In der Spiegelfreuzlibelle sind Geländewinkel- und Räderstandslibelle vereinigt.

kommandiert; beim Nichten nach Nichtkreis (Scherensfernrohr) und Grundgeschütz wird die Teilringzahl von K 5 möglichst auf Zettel dort geholt. Bei Übungen am einzelnen Geschütz kann der Einfachheit halber auch beim Nichten nach Nichtkreis usw. die Teilringzahl kommandiert werden.

Beim Einrichten nach Nichtkreis (Scherensfernrohr) und Grundgeschütz wird von dort aus die allgemeine Richtung durch ausgestreckte Arme und den Zuruf: „**Allgemeine Richtung!**“ angegeben. Sie ist durch Bewegen des Lafettenschwanzes nach Augenmaß zu nehmen, ehe das Geschütz (auf Rohrmatten gestellt und) vom Nichtkreis usw. angerichtet wird.

Beim Einrichten nach dem Grundgeschütz ist die geholte Zahl um 3200 Teilstriche zu ändern. Hierbei sind Zahlen unter 3200 zu 3200 hinzuzählen, von Zahlen über 3200 ist 3200 abzuziehen.

Bei Nichtkreisen und Rundblickfernrohren ist der rote Teil der betreffenden Richtmittel anzurichten.

Das Festlegen.

841. Ein Geschütz hat festgelegte Richtung, wenn die Höhenrichtung nach Ziffer 837 bis 840 genommen ist und der senkrechte Faden im Abl. F. den gewählten Festlegepunkt trifft.

842. Jede indirekte Seitenrichtung wird nur einmal nach dem Richtpunkt (Nichtkreis usw.) genommen. Nach fertigem Einrichten schließt K 1 die etwa geöffnete Klappe im Schild und dreht den Kopf des Abl. F. so weit, bis der senkrechte Faden den von ihm gewählten Festlegepunkt trifft.

843. Als Festlegepunkte eignen sich scharf sichtbare Punkte, die voraussichtlich im Laufe des Gefechts nicht verschwinden und möglichst weit entfernt liegen. Je näher ein Festlegepunkt liegt, desto wichtiger ist es, daß er möglichst nahe an der durch das Rohr nach rückwärts gedachten Verlängerungslinie liegt. Nahe Festlegepunkte, die auch das Nichten bei Nacht gestatten, müssen

M. KIR. HONVÉDELMI MINISZTERIUM VI. CSOPORTJÁ
6. OSZTÁLY

annähernd in dieser Linie liegen. Fehlen natürliche Festlegungspunkte, so sind künstliche zu schaffen (Richtlatte, durch K 3 auszustecken). Für die Nacht wird das meist notwendig sein.

Über Benutzung der Festlegestreifen siehe Ziffer 859.

844. Auch beim indirekten Richten sind starke Verschiebungen des Rohres gegen die Lafette vor dem ersten Schuß zu vermeiden.

845. Sobald festgelegt ist, wirft K 1 noch einen kurzen Blick auf die Libelle, verbessert nötigenfalls die feine Höhenrichtung und ruft leise: „Fertig!“

846. Verbindung von direkter Seitenrichtung und indirekter Höhenrichtung kann notwendig werden gegen Ziele in Bewegung, wenn Geländebedeckung (hohes Getreide und dergl.) die direkte Höhenrichtung unmöglich macht. In solchen Fällen wird eine Zielbeschreibung zusammen mit einer Libelle kommandiert.

Es wird nicht festgelegt.

Feuerverteilung und -vereinigung.

847. Bei direktem Richten richtet im allgemeinen jedes Geschütz auf die Mitte des ihm gegenüberliegenden Zielteils, im Batterieverbande daher meist auf die Mitte des gegenüberliegenden Zielviertels. Wird: „Feuer kreuzen!“ kommandiert, so richtet im allgemeinen das rechte Geschütz auf das linke, das linke auf das rechte Zielviertel, die inneren Geschütze kreuzen entsprechend.

Im übrigen geben die Zugführer die Feuerverteilung an.

848. Beim indirekten Richten ergibt sich die zutreffende Feuerverteilung häufig schon durch das Gleichlaufendstellen der Geschütze.

Zur weiteren Regelung dienen die Kommandos: „Verteilen vom ersten (zweiten usw.) mit n!“

„Vereinigen auf das erste (zweite usw.) mit n!“

„Vereinigen auf das erste (zweite usw.) nach Zwischenraum!“

K 1 nimmt die befohlene Zahl der Zeilstriche (n) soviel mal, als sein Geschütz Zwischen-

räume von dem im Kommando bezeichneten Geschütz entfernt ist.

Steht sein Geschütz links des genannten Geschützes, so ist die sich ergebende Zahl der Teilstriche beim Verteilen zuzuzählen, steht sein Geschütz rechts von dem genannten, so ist sie abzuziehen. Beim Vereinigen ist umgekehrt zu verfahren*).

Das Pendeln.

849. Ist das Ziel so breit, daß bei unveränderter Feuerverteilung die Geschosswirkung nicht zum lückenlosen Erfassen des Ziels ausreicht, so muß die Feuerverteilung im Laufe des Schießens wechseln, die Geschütze pendeln mit ihrer Seitenrichtung hin und her.

850. Beim direkten Richten richtet K 1 auf das Kommando: „Pendeln!“ innerhalb seines Zielviertels seitlich entsprechend hin und her.

851. Beim indirekten Richten erfolgt das Kommando: „Pendeln bis $\frac{1}{2}$ (1, 2) Drehung (en)!“**). Es müssen bei dieser Feuerverteilung mindestens drei Gruppen oder Lagen auf jeder Entfernung abgegeben werden. K 1 richtet beim ersten Schuß mit der zutreffenden Festlegezahl den Festlegepunkt an, beim zweiten und dritten Schuß richtet er ebenfalls den Festlegepunkt an, verschiebt aber nach dem Anrichten das Rohr noch durch die befohlene Zahl von Drehungen der Seitenrichtmaschine.

Sind mehr wie drei Gruppen kommandiert, so ist vom 4. Schuß ab in unregelmäßiger Folge zwischen der Mitte, dem befohlenen Ausschlag rechts und links zu wechseln. Hierbei sind, wenn

*) Zur leichteren Einprägung dieser Regel kann sich der Richtkanonier eine von rechts nach links ansteigende Linie vorstellen, auf der das im Kommando bezeichnete Gesch. einen bestimmten Punkt bedeutet. Beim Verteilen müssen die Punkte der anderen Geschütze von diesem Punkt weggerückt werden, also nach links ansteigen, nach rechts sinken; beim Vereinigen ist die Bewegung die umgekehrte.

**) Eine Drehung beträgt etwa acht Teilstriche. Mehr als zwei Drehungen sollen nicht genommen werden.

ein Pendeln bis zwei Drehungen (eine Drehung) befohlen ist, auch Zwischenrichtungen durch Vornahme einer Drehung (einer halben Drehung) zu nehmen.

Grundzahlen und Grundrichtung.

852. Auf das Kommando: „**Grundzahlen!**“ schreibt K 1 die Festlegezahl mit Kreide an die innere Seite des Lafettenkastendeckels.

Auf das Kommando: „**Grundrichtung!**“ richtet er mit dieser Zahl den Festlegepunkt wieder an.

Auf das Kommando: „**Von Grundrichtung 430 mehr (60 weniger)!**“ ist der Festlegepunkt mit der um die kommandierte Zahl vergrößerten (verkleinerten) Grundzahl anzurichten.

Zielwechsel.

a. im direkten Nichten.

853. Das neue Ziel wird wie bei der Feuereröffnung angerichtet. (Siehe Ziffer 834 und 835.)

b. mit Übergang vom indirekten zum direkten Nichten.

854. K 1 öffnet die Klappe im Schild, sobald er die Zielbezeichnung hört. Weiteres Verfahren wie bei der Feuereröffnung. Daß die grobe Kopfteilung auf 300 (rote Zahl) und die feine auf 0 stehen muß, ist besonders zu beachten.

c. mit Übergang vom direkten zum indirekten Nichten.

855. Verfahren wie bei der Feuereröffnung (siehe Ziffer 837 bis 840).

d. im indirekten Nichten.

856. Auf das Kommando: „**435 weniger! 48—00! Libelle 299!**“ stellt K 1 zunächst Aufsatz und Libelle auf die befohlenen Zahlen, ohne die Libelle einspielen zu lassen, dann nimmt er die Seitenrichtung, wobei er die neue Zahl nicht

im Kopfe ausrechnet, sondern das Richtmittel als Rechenmaschine benutzt. Bei „435 weniger“ z. B. schaltet er die Trommel aus und verschiebt am Teilring die Marke um 4 mal 100 Teilstriche, läßt die Trommel wieder einschnappen und nimmt mit der Marke an der Trommel 3 mal 10 und zulezt noch 5 Teilstriche.

Lautet das Kommando: „**Von Grundrichtung 435 weniger!**“, so stellt er zunächst die angegebene Grundzahl ein und verfährt dann entsprechend.

Dann richtet er den Festlegepunkt an und läßt die Spiegelkreuzlibelle einspielen.

Stellungswechsel.

857. Auf das Kommando: „**Stellungswechsel!**“ ist der Teilring auf 6400, die Trommel auf 0, die grobe Kopfteilung auf 300 (rote Marke), die feine auf 0, der Aufsatz auf Entfernung 0, Libelle auf 300 zu stellen. Im übrigen siehe Ziffer 816 und „Die Batterie“ Ziffer 1127.

Schwenkungsfehler.

858. Bei Zielwechsel im indirekten Nichten — wie auch beim Neueinrichten eines Geschüzes, das sich beim Festschießen in weichem oder glattem Boden stark zurückgeworfen hat — ergeben sich seitliche Fehler durch die Ortsveränderung des Rundblickfernrohrs. Bei weit entferntem Festlegepunkt sind diese Fehler allerdings belanglos, je näher der Festlegepunkt liegt, desto größer werden sie jedoch.

Besonders bei nahem Festlegepunkt ist deshalb bei Zielwechsel, wie auch beim Einrichten nach Nichtkreis usw. der Drehpunkt des Geschüzes möglichst unter das Abl. F. oder wenigstens unter die Mitte der Achse zu legen, wobei K 2 und K 5 in den Rädern wirken.

859. Ist die nötige Zeit vorhanden, so sind an Stelle naher Festlegepunkte die im Lafettenlasten mitgeführten Festlegestreifen anzubringen. Bei Zielwechsel ist nach der auf ihnen angebrachten Gebrauchsanweisung zu verfahren.

Nichten bei Dunkelheit.

860. Das Innere des Fernrohrs sowie die einzustellenden Zahlen an den Nichtmitteln müssen beim Nichten bzw. Einstellen entsprechend beleuchtet werden. Als Festlegungspunkt wird meist eine Geschützlaterne oder dergl. genommen werden müssen.

In Dauerstellungen empfehlen sich besondere Einrichtungen zum Beleuchten des Festlegungspunktes bzw. Festlegestreifens.

Gebrauch des Verlängerungsstückes.

861. Muß die erste Seitenrichtung mit dem hohen Fernrohr genommen werden, so bedient sich K 1 hierzu des Verlängerungsstückes. Nach dem Entfernen des Verlängerungsstückes legt K 1 die Seitenrichtung fest. Die Höhenrichtung wird mit der Libelle genommen. Es ist verboten, Verlängerungsstücke zum Festhalten zu benutzen. Der Geschützführer hilft beim Bedienen der Richtmaschinen und der Radstandslibelle.

Gebrauch der Richtfläche*) und des Winkelmessers.

862. Richtfläche*) und Winkelmesser werden angewendet, wenn die Nichtmittel des Geschützes derartig beschädigt sind, daß sie das Nehmen der Seiten- bzw. Höhenrichtung nicht mehr gestatten.

863. K 1 hängt die Richtflächentasche an den Leibriemen, setzt das Visierfernrohr auf das Lineal, stellt dieses während des Ladens auf die befohlene Teilringzahl, setzt die Richtfläche auf das wagerecht gekurbelte Rohr und richtet, wobei der G. die Seitenrichtmaschine bedient. Sobald die Richtung genommen ist, ruft er: „Fertig!“ und steckt die Richtfläche fort.

864. Der G. hängt die Winkelmessertasche an den Leibriemen und gibt den Winkelmesserbehälter dem K 3, der ihn in den Lafettenkasten legt.

*) Unter „Richtfläche“ ist der alte Geschützrichtkreis der Fußartillerie mit Visierrohr und 6400 Teilung zu verstehen.

Der G. stellt den Winkelmesser auf die befohlene Erhöhung, setzt ihn auf die Winkelmesserebene des Rohres und läßt seine Libelle durch Bewegungen der Höhenrichtmaschine einspielen, wozu er K 1 die nötigen Winke mit der Hand gibt.

Die Tätigkeit der K. 4 und 5 (M. 1, 2, 3) an der Munition.

865. Vor dem Laden müssen die K 4 und 5 die den Körben entnommene Munition ladefertig machen und die Kartuschen auf die befohlene Ladung, die Geschosse auf die befohlene Zündwirkung einstellen. K 4 wird hierbei durch M 2, K 5 durch M 1 und M 3 unterstützt.

866. Je nach dem Kommando:

„Granaten Aufschlag!	} erforderlichenfalls mit genauer Benennung des Zünders (Dopp. 3 15 oder Do. p. 3. 92).
„ mit Verzögerung!	
„ Brennzünder;	
„ Empfindliche Zünder!“	

ist das entsprechende Geschosß mit entsprechendem Zünder auszuwählen und die Schutzklappe zu entfernen.

867. Es sind dann folgende Berrichtungen auszuführen:

- a) bei Dopp. 3. 15 (umg.): Auf das Kommando: „Aufschlag!“ prüfen, daß Kreuz des unteren Saßstückes auf Marke am Zünderteller und Schaltkegel auf „o. B.“ stehen;
auf „mit Verzögerung!“ prüfen, daß Kreuz auf Marke steht, Schaltkegel auf „m. B.“ einstellen;
auf „ohne Verzögerung!“ Schaltkegel wieder auf „o. B.“ zurückzustellen.
Auf „Brennzünder!“ prüfen, daß Schaltkegel auf „o. B.“ steht. Der Stellschlüssel ist auf die befohlene Entfernung, der Schlüsselschieber auf Nullstellung (Zahl 100) oder auf das Kommando: „Schlüsselschieber x höher (tiefer)!“ auf die befohlene Zahl einzustellen; erst dann ist der Stellschlüssel auf den Zünder zu setzen und dieser zu stellen.

Sind Stellschlüssel mit Schlüsselschieber nicht vorhanden, insolgedessen getrennte Kommandos für Entfernung und Brennlänge erforderlich, so ist auf das Kommando: **„Brennzünder!“** der Zünder mit dem Stellstift auf die kommandierte Entfernung (Sekundenzahl) zu stellen.

Vorstecker durch K 2 zu entfernen.

b) **Bei Dopp. Z. 92:**

Auf das Kommando: **„Aufschlag!“** prüfen, daß Kreuz des unteren Satzstückes auf Marke am Zünderteller steht;

auf **„Brennzünder!“** verfahren wie bei Dopp. Z. 15 (umg.).

c) **Bei Gr. Z. 17:**

Auf das Kommando: **„Empfindliche Zünder!“** Entfernen des Abschlusses durch Herausziehen an der Bindfadenschleife, Einsetzen der Stechhülse mit dem offenen Ende nach unten in die Öffnung des oberen Einsatzstückes bis zum festen Aufsitzen auf dem Kopf des Nadelbolzens (Marke an der Stechhülse).

868. Auf das Kommando: **„5. Ladung!“** wird eine etwa geladene Kartusche mit größerer Ladung entladen. Nach Entfernen des Deckels sind aus der Kartusche so viele Teilkartuschen fortzunehmen, bis die oberste die kommandierte Zahl zeigt. Hierauf ist der Deckel wieder festzudrücken.

869. Beim Übergang von einer niederen zu einer höheren Ladung ist eine bereits eingesezte Kartusche zu entladen und eine Vollkartusche auf die befohlene Ladung zu bringen.

Übrigbleibende Teilladungen werden gesammelt; sobald Zeit vorhanden, sind, insbesondere vor einem Stellungswechsel, Kartuschen mit verminderter Ladung wieder auf ganze Ladung zu bringen.

Auf das Kommando: **„Gebrauchsladung!“** ist nötigenfalls zu entladen und eine Vollkartusche (7. Ladung) einzusetzen.

870. Bei Verwendung von Kartuschvorlagen zur Dämpfung des Mündungsfeuers legt K 4

eine Kartuschvorlage auf die Ladung in die Kartuschhülse und drückt hierauf den Kartuschdeckel wieder fest in die Hülse.

Friedensübungs-Zusätze.

871. Auf das Kommando: „**Nicht Euch!**“ steht, kniet bzw. sitzt die Bedienung in straffer Haltung an ihren vorschriftsmäßigen Plätzen, bis „**Rührt Euch!**“ kommandiert wird.

872. Auf das Kommando: „**Auf!**“ steht knieende Bedienung auf, auf das Kommando: „**Knien!**“ kniet sie nieder; in beiden Fällen bleibt sie im „**Rührt Euch!**“.

873. Auf das Kommando: „**Geschützweise antreten!**“ tritt die Bedienung vor dem, der das Kommando gegeben hat, geschützweise nebeneinander an, in der Reihenfolge, wie sie bei abgeessener Bedienung hinter den Geschützen steht, M 1 bis M 3 hinter ihrer Bedienung.

874. Auf das Kommando: „**Zurücktreten!**“ tritt die Bedienung etwa 10 Schritt hinter dem Lafettenschwanz an, die Munition bleibt am Geschütz. Das Kommando: „**Clappen auf, Teilring 64—00!**“ kann vorausgehen (Nachprüfen indirekter Richtung aus offener Feuerstellung, siehe auch Ziffer 804).

875. Auf das Kommando: „**Richtung zugweise prüfen!**“, das auch beim Scharfschießen gegeben werden kann, richten die beiden K 1 des Zuges gegenseitig ihre Rundblickfernrohre an und melden die Teilringzahl dem Zugführer, der beim links stehenden Geschütz 3200 zuzählt oder beim rechts stehenden Geschütz 3200 abzieht und den Unterschied meldet, z. B.: „**Rechter Zug 5 Teilstriche Unterschied!**“.

876. Beim Exercieren wird der Schlagbolzen mit Feder entfernt und durch den G dafür der Übungs-(Exercier-)Schlagbolzen mit Feder eingesetzt. Das Ansetzen der Geschosse wird nur angedeutet, K 2 setzt, wo es erforderlich, den Vorstecker wieder ein. K 5 (M 1, M 3) bringt das Geschöß zurück und stellt erforderlichenfalls den Schaltfegel auf „o. B.“, Zeitzündler auf A₃.

Bei Gr. 3. 17 zieht er die Stechhülse wieder aus dem Zünder heraus und setzt den Abschluß ein.

Kartuschen werden beim Exerzieren eingesetzt, die ausgeworfene Kartusche gibt K 2 an K 4 (M 2).

877. Sicherheitsbestimmungen beim Scharfschießen siehe Heft 20.

Feuern mit Manöverkartuschen.

878. Beim Schießen mit Manöverkartuschen dürfen sich keine Geschosse am Geschütz befinden.

In jeder Feuerpause und bei jedem Stellungswechsel sind die Geschütze unter Verantwortung des Batterieoffiziers zu entladen.

Sicherheitsgrenze in der Schußrichtung 150 m.

879. Proze und Munitionswagen können bei Übungen am unbespannten Geschütz durch Mannschaften auf die entsprechenden Plätze gefahren werden.



NKE EKK

HHK Kari Könyvtár



84750778

